

# Die Wolken mussten kein Wasser lassen

KULTUR Fröhliches Open-Air-Konzert mit Patchwork im Rahmen der „Welt-Kontinenz-Woche“

Von Ina Schidlowski

Wenn die Brandenburger Band „Patchwork“ spielt, geht man anders, als man gekommen ist. Die Musik regt an nachzudenken und Dinge neu zu bewerten. So auch das Thema „Inkontinenz“.

„Der Himmel ist nicht inkontinent geworden“, scherzte Saxophonist und Sänger Christoph Kießig am Donnerstag. Obwohl sich hin und wieder einige Schirme öffneten, konnten die etwa 120 Konzertbesucher das Open-Air-Konzert im Rahmen der „Welt-Kontinenz-Woche“ auf dem Hof des Interkulturellen Zentrums „Gertrud von Saldern“ ohne größere Regenschauer genießen.

Weltweit wurde in dieser Woche über das Thema Inkontinenz aufgeklärt. In Verbindung mit Theater oder Musik kann man die Menschen auf ungezwungene Art und Weise erreichen. Matthias Götze, leitender Oberarzt der

Urologie, freute sich über so viel Zuspruch der Brandenburger und kündigte weitere Termine an: Tim Fischer, der Chansonnier und Schauspieler, wird am 15. Oktober Gast im Brandenburger Theater sein, Manfred Krug folgt am 26. November der Einladung des Kontinenzentrums.

Erste Erfolge des Konzeptes sind mit dem Zuwachs an Patienten zu vermehren und der Stadtplan „Kunstgenuss ohne Not“ erhält eine Neuauflage, da viele Gaststätten aufgenommen werden möchten.

„Zur Normalität wird etwas erst dann, wenn man Witze darüber macht“, sagte der Patchworker Christoph Kießig, doch über das „Mal-müssen-müssen“ wagte er dann doch nicht zu witzeln. Lieber macht er sich ein wenig über sich selbst und seine Bandkollegen lustig. Ob „Renate“, „Hin und Weg“ oder „Sozialpädagogen“, die Lieder sind bekannt, der Großteil der Gäste ist textsicher. Am Ende



Ein Heimspiel hatte die Band „Patchwork“ am Donnerstag auf dem Gotthardtkirchplatz. Viele treue Fans kamen zum Benefizkonzert des Vereins Kunstgenuss ohne Not.

FOTO: IS

steht auch der Letzte, streckt die Hände in die Höhe, klatscht, singt und tanzt mit. Es wäre Zeit, eine Brandenburg-Hymne zu schreiben,

meinen die sechs Musiker und versprechen, sie auf der nächsten CD zu präsentieren. Auf die Frage: „Kauft ihr die auch?“, kommt die prompte

Antwort: Klar! „Auch für 15 Euro?“ wird das Publikum gefragt. „Ja“, hallt es aus allen Mündern. Eine fixe Idee, die Früchte tragen könnte.